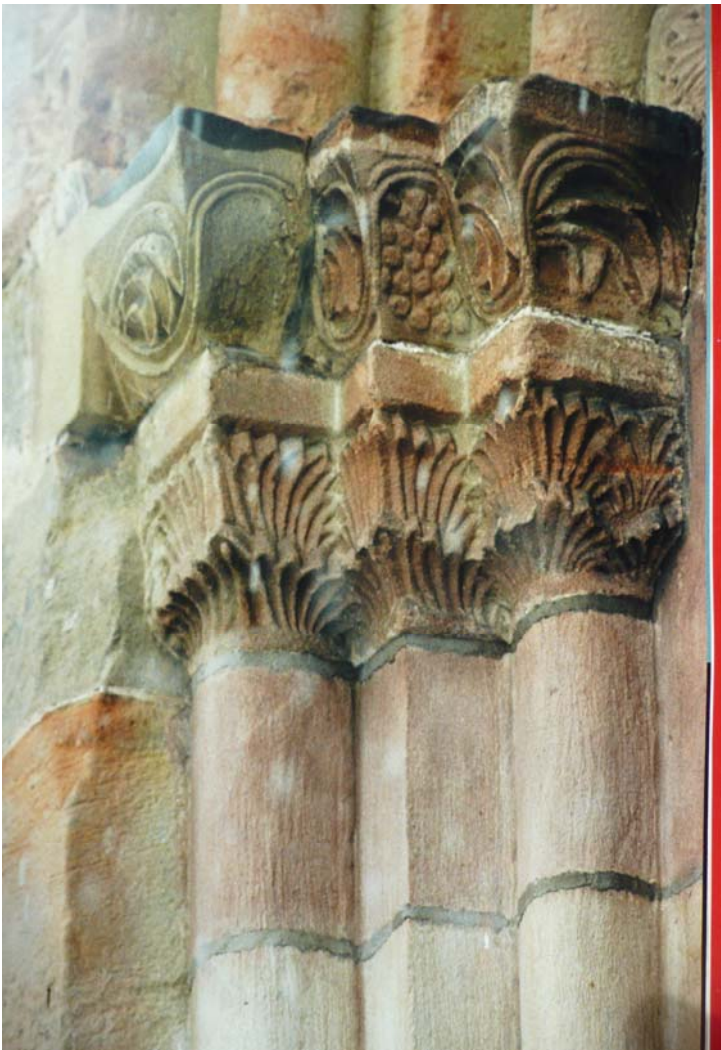


Durch Jahrhunderte getragen



Durch Jahrhunderte getragen –
so lese ich in antiken Lettern
auf einem Plakat,
das die 600-Jahrfeier
einer Pfarrkirche ankündigt.

Drei hohe Säulen
zeigt dieses Plakat -
sie tragen reich gestaltete
Kapitelle, deren gewundener
Zierrat kraftvoll strahlt
und darüber wölbt sich
der sicher tragende Torbogen.

Das Gewicht von Jahrhunderten
lastet gleichsam
auf diesen grazilen Säulen,
die in ihrer hochragenden
Schlankheit eine Leichtigkeit
vermitteln, so daß man kaum
noch das Gewicht ahnt,
das sie tragen..

Woher nehmen sie die Kraft, so ein Riesengewicht zu tragen?
Sicher ist es die 3-fach gebündelte Tragkraft, die so stark macht.

„Alle guten Dinge sind drei „ sagen wir im Sprichwort.
„Die Dreiheit erzeugt alle Dinge“ sagten schon die Pythagoräer.
Für Christen ist die Dreiheit, wie sie sich in der Trinität,
der dreifaltigen Gottheit , der göttlichen Dreifaltigkeit verkörpert,
das Prinzip der großen tragenden und verbindenden Kraft,
die wir Liebe nennen.

Daß der 3-faltige Gott - wie die Christen glauben -
Welt und Mensch, die gesamte Schöpfung durch die Zeiten trägt:
vor diesem Bildmotiv fällt der Glaube daran nicht schwer.
Durch Jahrhunderte getragen vom dreifaltigen Gott:
ein Glaube, der stark macht.

anne ross

Der Regenbogen als Symbol der Verbindung zwischen Himmel und Erde



Von einer Tibetreise
hat mir Eva wundervolle
Landschaftsbilder
mitgebracht -
eine Welt voll von Bergen
und Tälern,
in zauberhaftes Licht
gehüllt
Ein Bildmotiv hat eine
besonders starke Aussage:
über dunkel glänzenden
Bergrücken spannt sich
kraftvoll
ein großer Regenbogen .
Sein Beginn ist nicht
auszumachen,
er ist irgendwo im
Himmelsdunst.
Sein Ende schwebt über
eng aneinandergefügten
Dächern

Glück soll das bedeuten für diesen Ort - sagen die Tibeter -
Glück - ,abstrahlend aus dem Licht des Himmels
- geschenktes Glück,
- nach beängstigendem Wetter überreich gewährtes Glück.

Der Regenbogen als Verkünder von Glück
strömend aus himmlischen, göttlichen Quellen,
Himmel und Erde miteinander verbindend - ein eindringliches Symbol.

So hat auch der große Künstler Paul Klee "das Phänomen des
Regenbogens über alle farbigen Dinge erhoben" und "diese Scala der
reinen Farben die der Regenbogen darstellt, in das irdisch-kosmische
Zwischenreich" eingeordnet.

In der alttestamentlichen Botschaft ist der Regenbogen
ein hoffnungsträchtiges Zeichen für die Treue Gottes zu den Menschen -
aus dem Dunkel der Sündenflut und Sintflut vielfarbig erstiegen -
lichtvolles Symbol der lebenerneuernden Nähe Gottes zu den Menschen.

anne ross

Der Erzengel Michael als "Seelenwäger"



Eine große Engelsgestalt mit dem Schwert in der rechten Hand und einem Waagebalken in der anderen Hand: so wird der Erzengel Michael oftmals dargestellt.

Der Erzengel Michael als „Seelenwäger“: In der gewichtigen Waagschale sind Menschen in aufrechter Haltung, die Hände erhoben – zum Dank, zur Anbetung oder auch zur Bitte. Aus der zu leicht befundenen Waagschale fallen Elendsgestalten, über denen sich das Schwert des Engels drohend bewegt.

Der Erzengel Michael

- als Engel mit der Kraft, die die Geister scheidet ,
- als Engel, der Gute und Böse, Gut und Böse voneinander unterscheiden lehrt: er ist hilfreich und notwendig in unserer Zeit der pluralistischen Gleichmacherei.

Doch einen weiteren Bildsinn zeigt der Engel mit dem Waagemotiv: die Lebenswaage, auf der auch das Gute und Böse in mir auf- und absteigt. Beides ist in jedem Menschen da - Gutes und Böses.

Doch der Seelenwäger- Engel hält die Waage in Bewegung, damit die Waagschale mit dem Dunklen und Bösen nicht in jenen dunklen Sog gerät, aus dem es kein Entrinnen gibt.

anne ross

Zweierlei Gnaden im "zweifältigen" Menschenherz



Kathrin hat ein Herz
gebastelt –
aus bunten Steinen.
Sie will es verschenken.

Bedächtig sortiert sie
die Glitzersteinchen nach den
Farben rot-gelb-grün-lilau-
lila: es könnte ein
Regenbogenherz entstehen.

Doch Kathrin wählt die
Reihenfolge beim Aufkleben
so, daß die Farben
auf der einen Herzhälfte hell
und freundlich sind und auf
der anderen Herzhälfte mit d
lila-dunkel.

Dazu erklärt sie: „Die eine
Hälfte ist traurig,
die andere Hälfte ist froh.“

Dieses in Trauer und Freude halbierte Herzbild trägt Symbolkraft dafür,
daß der Menschen Herz "zweifältig" und zwiespaltig ist:
manchmal "himmelfahrend" und dann wieder ins Dunkle fallend,
" so daß es, bald begrenzt und bald begreifend,,
abwechselnd Stein in dir wird und Gestirn" wie Rilke sagt.

Das in Trauer und Freude halbierte Herzbild trägt auch Symbolkraft dafür,
daß die "zwei Seiten", die da in meiner Brust leben,
eine zwar spannungsreiche, aber höchst lebenswirksame und gute
Polarität in sich bergen.

Goethe spricht von den " zweierlei Gnaden" und empfiehlt:

" Du, danke Gott,
wenn er dich preßt,
und dank` ihm,
wenn er dich wieder entläßt."

anne ross

Homo viator



Der Mensch als Pilger –
h o m o v i a t o r :
aus abgefahrenen Fahrkarten
hatte ein Freund seine
Studierzimmertür
mit diesen Lettern gezeichnet.

Der Mensch als Pilger –
h o m o v i a t o r :
mittelalterliche Abbildungen
zeigen den Menschen als Pilger,
der durch das Labyrinth der
Welt irrt -
ein großes Ziel vor Augen:
die Sonne als lebenspendende
Kraft und Symbol
für den lebensschaffenden Gott.

Der pilgernde Christ betet in
seinem Herzen, daß er auf
seinen Wegen von der Hand
Gottes geführt wird.

Wenn auch der Erdenweg oft durch ein Labyrinth ,
einen Irrgarten führt -
wenn auch so manche mitpilgernde Menschen
eine eigene Wegroute suchen und sich nicht
auf die Weisung Gottes verlassen:
der Christ geht seinen Weg "gottblickend",
in festem Glauben an Gott darauf vertrauend,
daß sein Wandel sicher sei.

Und der Christ geht seinen Weg "Schritt für Schritt" -
manchmal ist sogar der nächste Schritt im Dunklen.
Doch sein Weg zeigt sich im Gehen,
im festen Vertrauen auf Gottes Führung.

anne ross

Das weiße Gnaden-Dreieck



Das magische Dreieck :
ich habe es auch entdeckt
auf einer Votivtafel
in einer oberbayerischen
Wallfahrtskirche.
Drei weiße Linien von
unterschiedlicher Länge
sind als Dreieck
über ein Ölgemälde gelegt.
Eine Ecke umgrenzt den
ausgebreiteten Mantel der
auf Wolken schwebenden
Himmelmutter
.Die eine Dreieckslinie
führt weiter zu einem Berg
auf dem die drei
Golgothakreuze stehen.
Mitten im Herzen des
sterbenden Jesus bildet
sich der Winkel und die
Dreieckslinie führt dann
auf langer Bahn
über eine Bergschlucht
hinunter zu einem
Menschen -
es ist ein Mensch, der in
einen Fluß gestürzt war
und ums Überleben ringt.

Diesen todbedrohten Menschen ergreift der weiße Dreiecksstrahl,
der vom Mantel der Himmelmutter herabfließt.
Nun ist das weiße Gnaden- Dreieck geschlossen -.
die Verbindung zwischen der Himmelmutter, dem Erlösergott
und dem hilfebedürftigen Menschen hergestellt.

Ein eindringliches Bild : dieses weiße Gnadendreieck
über der gefährdeten Lebenssituation des Menschen.
Der bedrohte Mensch: er fleht um Rettung und erhält Hilfe:
Die Gottesmutter ist die Gnadenvermittlerin,
gepriesen als die Quelle lebendiger Hoffnung..

anne ross

Gottes Kraft geht alle Wege mit



Die Speisung des Elias in der Wüste :auf einer Postkarte kam ein Bild davon in meine Hände. Gezeigt ist als goldenfarbiges Relief eine erschöpfte Menschengestalt, unter einem Strauch liegend . Seinen rechten Arm überläßt dieser todmüde Mensch einem herbeischwebenden Engel.

Im Buch der Könige (AT, Kön.19,4-8) lese ich dazu daß der Prophet Elias eine Tagreise in die Wüste hineingegangen war, sich dann unter einen Ginsterstrauch setzte und sich den Tod wünschte, indem er zu Gott sprach: " Genug ist es jetzt, o Her ! Nimm mein Leben hin, denn ich bin nicht besser als meine Väter."

Er war verzweifelt, denn er hatte " für Gott geeifert, sich für den Gott der Heerscharen eingesetzt - doch die Israeliten hatten trotzdem den Bund mit Gott gebrochen. Und Elias selbst trachteten sie nunnach dem Leben. Doch Gott ruft Elias zur Umkehr auf. Er schickt ihm stärkende Nahrung durch seinen Engel. Er offenbart ihm Zeichen seiner Kraft über die Naturgewalten von Sturm, Erbeben und Feuer.

Gott sagt ihm seine Hilfe neu zu. Elias folgt Gottes Aufruf.

Auf dem Rückweg trifft er Elisäus, der bald seinen Weg dienend begleitet.

Wenn Gott Menschen in seine Pflicht nimmt gibt er ihm auch die Kraft dazu.

Gottes Gnade und Nähe begleiten den Menschen, auch und ganz besonders da, wo er seinen Weg einsam und mühsam gehen muß:

Pater Alfred Delp wußte, wovon er sprach, wenn er sagte:

„Wir gehen nie allein -

Gott geht alle Wege mit.“

anne ross